

# Bote von der Jbbs.

## (Wochenblatt.)

Bezugspreis mit Postversendung:

Ganzjährig . . . . . fl. 4.—  
Halbjährig . . . . . „ 2.—  
Vierteljährig . . . . . „ 1.—

Pränumerations-Beträge und Einschaltungs-Gebühren sind voraus und portofrei zu entrichten.

Schriftleitung und Verwaltung: Obere Stadt Nr. 8. — Unfrankirte Briefe werden nicht angenommen, Handschriften nicht zurückgestellt.

Ankündigungen, (Zusätze) werden das erste Mal mit 5 Kr. und jedes folgende Mal mit 3 Kr. pr. Spaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Dieselben werden in der Verwaltungsstelle und bei allen Annoncen-Expeditionen angenommen.

Schluss des Blattes Freitag 5 Uhr Nm.

Bezugs-Preise für Waidhofen:

Ganzjährig . . . . . fl. 3.60  
Halbjährig . . . . . „ 1.80  
Vierteljährig . . . . . „ —.90

Für Zustellung ins Haus werden vierteljährig 10 Kr. berechnet.

Nr. 15.

Waidhofen a. d. Jbbs, den 12. April 1890.

5. Jahrg.

### Kraft- und Arbeitsmaschine für das Kleingewerbe.

III.

Die Kraftquellen, welche für solche Maschinen zu Gebote stehen, die dem Kleingewerbe dienlich gemacht wurden, sind selbstredend dieselben, wie sie auch der Großindustrie zur Verfügung stehen. Es sind dies die Schwerkraft und Stosskraft des Wassers und der bewegten Luft oder des Windes; ferner die vorerst chemisch gebundenen Kraftquellen der Brennstoffe, mittels welcher in zweiter Reihe das Arbeitsvermögen des Dampfes, der erhitzten, verdichteten oder verdünnten Luft, der Elektrizität u. erzeugt wird.

Wenn wir von den Windkraftmaschinen, welche ihrer Natur nach nur eine beschränkte oder zeitweise Verwendung — etwa für Wasserförderungsarbeiten — finden können; ebenso von den sogenannten Federkraftmaschinen, die nur einer vorher ihnen übertragenen und immerhin sehr geringen Kraftäußerung fähig sind, absehen, können wir die für die Zwecke des Kleingewerbes heranzuziehenden Kraftmaschinen in folgende sechs Gruppen abtheilen:

I. Die Wasserkraftmaschinen, und zwar:

- a) die Kolbenmaschinen;
- b) die Turbinen und Wasserräder;

II. die Heißluftmaschinen;

III. die Gaskraftmaschinen;

IV. die Petroleumkraftmaschinen;

V. die Kleindampfmaschinen;

VI. die Elektromotoren und

VII. die Maschinen mit verdünnter oder verdichteter Luft.

Nach den Berechnungen des Ingenieurs B. O. Knoke kostet eine Pferdestärke bei 10stündigem Betriebe täglich:

|                                      |         |
|--------------------------------------|---------|
| Bei der Gaskraftmaschine . . . . .   | 3.40 M. |
| „ „ Kleindampfmaschine . . . . .     | 3.75 „  |
| „ „ Petroleumkraftmaschine . . . . . | 3.90 „  |
| „ „ Heißluftmaschine . . . . .       | 4.20 „  |
| „ „ Wasserkraftmaschine . . . . .    | 19.00 „ |
| beim Arbeiter . . . . .              | 25.00 „ |

Die billigste Kraftquelle ist und bleibt jedoch immer eine Wasserkraft, welche mittelst Turbinen oder Wasserräder direct benützt werden kann; — und wir wollen dies an einem naheliegenden Beispiel, dem Schwarzbach, erläutern. — Nehmen wir an, am Schwarzbach würde der Grundankauf für eine Werksanlage, der Bau der Wehre, der Zu-

und Abflußcanal, der Motor (Rad oder Turbine) alles zusammen (ohne Werksgebäude) 16.000 Mark Anlagecapital erfordern, für Verzinsung und Amortisation dieses Kapitals für Wartung, Schmierung und Reparatur der Wasserbauten und des Motors wären pr. Jahr 1800 Mark erforderlich; bei 3000 Betriebsstunden im Jahre wäre dies 0.60 Mk. pr. Betriebsstunde, und nachdem der Schwarzbach bei 3 Meter Gefälle und ca. 300 Liter Wasser per Secunde (kleiner Wasserstand) ca. 8 effective Pferdekraft leistet, per Pferdekraft und 10stündigen täglichen Betrieb ca. 0.75 Mk.

Neuester Zeit scheint die Elektrizität eine sehr bedeutungsvolle Kraftquelle für das Kleingewerbe zu werden, der englische Physiker Graves hat die Elektrotechnik als neue Quelle des Proterverbes in das günstigste Licht gesetzt durch seine Berechnung, daß gegenwärtig schon auf der Erde fünf Millionen Menschen der Elektrizität ihren Unterhalt verdanken, ohne daß diese neue Kraft andere vorhandene Erwerbszweige vernichtet oder wesentlich gestört hätte. Ja noch mehr, sagt Graves, die Elektrizität soll dem kleinen Handwerker helfen, mit der Großindustrie in Wettbewerb zu treten, indem sie ihm überall, in Werkstatt und Küche, billige Rohkraft nach Bedarf liefert.

Nach Vorgang der Amerikaner vorjagen jetzt auch die Berliner Electricitätswerke in den bereits beleuchteten Stadttheilen Berlin's die Gewerbetreibenden mit elektrischer Betriebskraft zu verhältnismäßig wohlfeilen Preisen. Die gegenwärtig beginnende Einführung von Centralstationen ist umsomehr geeignet, der ausgedehnteren Benützung von Elektromotoren zu Kleingewerbezwecken Vorschub zu leisten, als es im Interesse eines ökonomischen Betriebes jeder Centralstation liegt, mit möglichst großen Maschinen und womöglich ohne Unterbrechungen zu arbeiten. Es ist ja einerseits das öftere Abstellen der Dampfessel stets mit Wärme- beziehungsweise Brennstoffmaterialverlust verbunden; andererseits müssen den Unternehmungen, die ihre Rechnung schon bei Abgabe der Elektrizität für Beleuchtungszwecke finden, Abnehmer der Elektrizität bei Tage zweifellos sehr willkommen sein.

In Orten, welche hinreichende Wasserkraft für die Anlage einer elektrischen Centralstation besitzen, erweist sich jedenfalls in der Praxis der elektrische Motor als der billigste aller Motoren.

In neuerer Zeit wurden namentlich in größeren Städten größere Anlagen zur Erzeugung von Betriebskraft errichtet, die dann an Gewerbetreibende und Andere, welche Betriebskraft benötigen, abgegeben wird. So hat z. B. die

Stadt Genf, der neugeregelten herrlichen Rhone mittels 20 Turbinen, a 210 Pferdekraft, eine mächtige Kraft entzogen und in der Form kraftbeladenen Wassers in ein Rohrnetz geleitet. Bis jetzt werden hundertfünfundsechzig Motoren aus demselben, und zwar mit fünfzehn Atmosphären Druck gespeist.

Nun erwähnt Neuleaux einen prächtigen zeitgemäßen Ausspruches des Magistrats der Stadt Genf, den wir wörtlich folgen lassen:

„Wir müssen versuchen“, sagt der Genfer Magistrat, „billige Betriebskraft dem Arbeiter erreichbar zu machen, wenn nicht als die Heilung der socialen Krisis, so doch als ein Mittel, deren Gefahren zu vermindern. Denn, wenn Kraft von einer Centralstelle her in jedem Hause eben so leicht zu erhalten ist, wie Licht und Wasser, so wird wenigstens ein Theil der Aufgabe gelöst sein, indem der Arbeiter wieder sein eigener Herr wird.“

Wir wissen nun auch, daß man in Amerika schon vielfach Dampferzeugungs-Centralstellen errichtet hat, und daß von diesen aus kleinere Fabriken, dann aber auch solche größere Etablissements mit Dampf versehen werden, denen es wegen ihrer Situation in sehr volkreichen Stadttheilen oder in unmittelbarer Nähe öffentlicher Unterrichts- oder anderer Staatsgebäude verwehrt wurde, eigene Dampfesselanlagen zu errichten.

Schließlich noch einige Worte von einem anderen Kraftträger, der in dem angeregten Sinne günstige Erfolge erwarten läßt; es ist die atmosphärische Luft. Von dieser sagt Neuleaux:

„In ihr müssen wir einen Kraftträger von großem Werthe erblicken, weil der Stoff leicht wie das Gas ist, weil er sich mit sehr geringer Reibung durch Röhren treiben läßt, weil er außerdem beim Ausströmen keine gesundheits-schädlichen Aushauchungen in die Maschinenstube bringt.“

Die atmosphärische Luft wird in verdünntem oder comprimirtem Zustande dienlich gemacht. Eine Anlage der ersten Art, wobei von einem Centralpuncte aus die Luft aus dem Rohrnetz herausgefangt wird, steht in Paris seit nahezu fünf Jahren im Betriebe. Die „Société de distribution de la force motrice à domicile au moyen de l'air raréfié“ vertheilt durch ein ausgedehntes Rohrnetz die ganze Betriebskraft an kleine Handwerker in Bruchtheilen einer Pferdestärke bis zu einer ganzen Pferdestärke. Dieser Betrieb ist auch in sanitärer Beziehung insofern sehr bemerkenswerth, als hierbei gleichzeitig die Werkstätten gelüftet, bezw. die verdorbene Luft weggesaugt wird. Der Preis für die Benützung ist ein mäßiger, er beträgt für die Stunde bei der

### Fürst Bismarck im Privatleben.

(Deutsch von Ferdinand Schubert.)

(Fortsetzung.)

Fürst Bismarck ist ein tief religiöser Mann. Als er anfangs, thätigen Antheil an der Politik zu nehmen, that er's in der Ueberzeugung, daß das Christenthum ein festes Bollwerk gegen den revolutionären Geist des Zeitalters sei und mit dem Gefühl, daß er mitten in all' den Stürmen und Sorgen, die ihn umgaben, in Gott eine sichere Stütze und eine nie fehlende Quelle von Stärke und Trost hatte.

Im Herbst des Jahres 1872, als er mir sein Arbeitszimmer in Varzin zeigte, geschah es, daß wir uns dem enormen Feuerplatz rechts vom Eintritt in die Bibliothek näherten. Im Mittelpunkte des Mantelstückes steht unter dem Adler des deutschen Kaiserthumes die Inschrift: „In trinitate robur.“ Die Geschichte ihres Ursprunges ist folgende: Als Fürst Bismarck Bundesgesandter in Frankfurt war, gewährte ihm König Friedrich von Dänemark das Großkreuz des Danebrog-Ordens. Es ist ein Gebrauch, gemäß welchem die Namen und Waffen des Decorations-Besizers in der Kathedrale von Kopenhagen, mit einem von dem jüngst erwählten Ritter erfundenen, doppelsinnigen Motto angebracht werden müssen. „So griff ich nach diesem“, erklärte der Fürst, „In trinitate robur“ — in Kleeblatt und der Eiche, dem ehemaligen Wappenschild unserer Familie. Und „Meine Stärke ist in dem dreieinigen Gott?“ wagte ich zu errathen. „Richtig! das ist's, was ich meinte“, sagte er ruhig und ernst.

Seite an Seite mit dem religiösen Glauben großer Männer findet man oft etwas, das von der aufgeklärten Welt als Aberglauben bezeichnet wird und das wie unbe-

deutend es auch sein mag, seinen Ursprung im Christenthum hat. Und Spuren davon finden wir bei Bismarck.

Nach der Schlacht von Gravelotte war eines Tages beim Mittagstisch eine Besprechung des Resultates einer vollständigen Eroberung Frankreichs und der Kanzler schloß eine Erklärung seiner Ansichten über diesen Gegenstand mit den Worten: „Aber wir sollten von der Bärenhaut nicht sprechen, ehe wir den Bären geschossen haben. Ich lasse zu, daß ich in diesen Dingen abergläubisch bin.“ Vielleicht krenzte etwas vom Neid der griechischen Götter seinen Geist. „Da sind wohl nicht dreizehn von uns beim Essen?“ forschte sein Cousin Graf Bismarck-Böhlen, die Couverts in Rheims zählend. „Nein; das ist recht, denn der Minister hat dagegen eine Abneigung.“ Ein andermal, als wirklich dreizehn von uns bei Tische waren, zog ich die Aufmerksamkeit Buchers, der neben mir saß, auf diese Thatsache. Er bat mich nichts darüber zu sagen, weil es den Chef in Niedergeschlagenheit versetzen würde. Am 14. October 1870 traf General Boyer mit dem Kanzler in Versailles zusammen, um wegen Bazaine zu unterhandeln. Aber Bismarck schien an diesem Tage nichts Ernstliches mit ihm arrangiren zu wollen. Er fragte im Bureau, was für ein Montagstag wäre. „Der 14. Euer Excellenz!“ „Der 14.! Das war der Tag von Hochkirch und Jena. An diesem Tag soll kein Geschäft abgeschlossen werden.“ Vielleicht war dieser Tag auch zufällig ein Freitag.

Im Jahre 1852 schreibt er von Blankenburg seiner Frau: „Ich hatte diesmal in Leßlingen keinen so guten Sport, wie vor drei Jahren. Es war ein Freitag! Und im nämlichen Jahre schreibt er von Halle: „Während der ganzen gestrigen Reise dachte ich nach, ob nicht nach allem Freitag wäre. Es war in jedem Falle ein dies nefastus.“ (Ein unglückbringender Tag). Als Beweis davon erwähnt er eine ganze Reihe kleiner verdrießlicher Umstände, die er auf dieser

Route erfahren hatte, „ein von Wanzen unsicher gemachtes Wirthshaus, schwacher Kaffee, jüdische Hausirer“, einige „Prinzessinnen von der Kerzenjasse“ und ein zudringlicher Geheimrath, der im selben Coupe reiste. Als ihm der Titel Graf angeboten wurde, zögerte er lange Zeit, ob er ihn annehmen oder nicht annehmen sollte; denn er wußte, daß eine Anzahl pommer'scher Familien, die den Titel erworben hatten, in einem vergleichsweise kurzen Zeitraum ausgestorben waren. „Das Land kann es nicht aufbringen“, bemerkte er, wenn die Sprache darauf kam. Am Abend des 23. November 1870, als wir in Versailles beim Thee saßen, fing er an über den Tod zu sprechen und bestimmte genau das Alter, welches er erlangen würde und das Jahr, in welchem für ihn der Tod festgesetzt sei. „Ich weiß es“ beharrte er auf die von mir über diesen Gegenstand gemachten Einwendungen; es ist eine mystische Zahl.“ Sieben Jahre später in Varzin, wiederholte er dieselbe Versicherung dem Erzähler und fügte hinzu, „Indessen, nur Gott weiß es.“

Bismarck's Liebe zur Natur, zum Leben der Wälder und Felder, zu ländlichen Freuden und der schönen Landschaft ist in einem ungewöhnlichen Grade entwickelt. Er sagt von sich selbst, daß er Natur-Enthusiast ist, und daß er das Meer, wie eine Geliebte liebt. Aber mehr als dies, er weiß, was er sieht und fühlt in reizenden und charakteristischen Skizzen, die oft in sympathetischen Naturen den Effect kleiner lyrischer Gedichte hervorrufen, wiederzugeben. Einer seiner Gründe für den Sommer- und Herbstaufenthalt in Varzin und Friedrichsruhe und nicht auf seinem Familiensitz in Schönhausen ist zweifellos die, daß an dem erstgenannten Plage der Wald der Wohnung nahe ist, während am letzteren beinahe eine Stunde Weges erforderlich ist, um vom Herrenhaus den Forst zu erreichen. In einem Brief an seine Schwester datirt vom Juni 1854, sagt er, „Ich habe regelmäßig Heim-

Maschinenstärke von 3 Secundenkilogrammetern — solcher gehen 75 auf eine Pferdestärke — 9.3 Centimes, bei 6 Secundenkilogrammetern 15.2, bei 12—19.7, bei 24—26.8, bei 40—41.7, bei 80—53 Centimes. In der untersten Classe finden wir die Nähmaschinen, die Schleifbänke der Graveure, die Bohrmaschinen der Zahnärzte; in der zweiten Stic-, Fästel- und allerlei Bohrmaschinen; in der dritten Drehbänke, für Holz, Horn, Bein, Metall, Schärz- und Poliermaschinen; in der vierten Zerkleinerungsmaschinen, Stampfwerke, Fleischhackmaschinen Schreinermaschinen, zum Sägen, Hobeln, Fräsen; die beiden letzten Classen dienen für Schlosserei- oder Maschinenbauwerkstätten. Die Handwerker haben sich mit diesem System sehr rasch befreundet. Ein Beispiel möge dies zeigen. Die Schildkrotarbeiter hatten bisher ihre Hilfsmaschinen zum Sägen des Schildkrots, Ausschneiden, Bohren, Schleifen und Polieren der Kämme durch ein Drehrad treiben lassen, das ein Mann in Bewegung setzte. Dieser erhielt fünfzig Centimes für die Stunde oder fünf Franken für den Tag. Seitdem sie an Stelle des Radrehers eine Maschine gesetzt, belaufen sich die Kosten auf 1.25 bis 1.75 Franken pro Tag, sonach auf ein Drittel des früheren Preises.

Die Gesellschaft, welche 1885 mit 90 Pferdestärken begann, verfügt jetzt über 300 Pferdestärken; das Rohrnetz, ursprünglich 800 Meter lang, hat jetzt eine Ausdehnung von 3 Kilometern. Die Actionäre beziehen bis zu 9 Prozent Dividende.

Eine zweite Gesellschaft in Paris arbeitet mit comprimierter Luft, es ist dies die „Compagnie Parisienne de l'air comprimé, procédés Victor Popp.“ Sieben Dampfmaschinen von zusammen 3000 Pferdestärken liefern pro Tag über hunderttausend Kubikmeter Luft von 5 1/2 Atmosphären Spannung. Das Rohrnetz hat eine Länge von 22 1/2 Kilometern.

Weitere Druckluftanlagen bestehen, bez. sind in Angriff genommen in Birmingham, Leeds und Belfast. Die Birminghamer Anlage ist geradezu großartig entworfen. An der Centralstation soll Druckluftkraft in der Höhe von 15.000 Pferdestärken in der ersten Bauperiode, in einer zweiten für weitere 15.000 Pferdestärken durch Dampfmaschinen, deren Kessel nicht mit Kohlen, sondern mit Gas geheizt werden, beschafft und in das 30 Kilometer lange Rohrnetz befördert werden. Eine dritte Bauperiode für fernere 15.000 Pferdestärken ist in Aussicht genommen. Noch größer ist das Unternehmen in Leeds. Das Rohrnetz im Stadttheile auf dem linken Ufer des Aire ist auf nicht weniger als 300 englische Meilen oder 500 Kilometer Länge projektiert. Die Belfast Anlage ist für Werftanlagen, für Schiffbau bestimmt, das Rohrnetz hat eine Länge von 30 Kilometern.

Fügen wir zu diesen centralisirten Kraftversorgungsanlagen, welche atmosphärische Luft verwenden, jene hinzu, welche mit Wasser arbeiten, so zählen wir in der Schweiz eine, in Frankreich zwei, in England fünf, zusammen acht Hochdruckleitungen, welche zusammen mit nahezu 60.000 Pferdestärken thätig sind.

Die Idee der centralisirten Kraftvertheilung gewinnt immer mehr Raum, und so recht zu günstiger Zeit ist eine Erfindung gemacht worden, die es ermöglicht, Röhren aus beliebigem Metall zu ziehen, die, weil nicht gegossen und ohne Rath, an Haltbarkeit und Dichtigkeit nichts zu wünschen übrig lassen. Hierdurch wird die Frage der Kraftvertheilung ihrer gedeihlichen Lösung unendlich näher gebracht.

So ist denn thatsächlich die Möglichkeit geboten, daß das Kleinergewerbe, wie es bisher durch die Maschine zurückgedrängt wurde, durch die Maschine auch wieder gehoben werde. Dazu gehört aber, daß in Handwerkerkreisen die Abneigung gegen die Selbsthilfe,

welch und sehne mich auf's Land, in die Wälder und in die Geschäftlosigkeit mit der angemessenen Begleitung eines liebenden Weibes und artiger, wohlgezogener Kinder.“ Und im August 1862 schrieb er seiner Frau: „Ich wünschte, irgend ein Truggewebe oder dergleichen brächte ein anderes Ministerium an's Ruder, so daß ich in ehrenhafter Weise diesem immer fließenden Tintenstrom meinen Rücken zuwenden und ruhig auf dem Lande leben könnte. Die Hastlosigkeit der Existenz ist unerträglich. Es ist kein Leben für einen ehrlichen Landedelmann.“ Wiederholt während des französischen Krieges und nachher bis zum gegenwärtigen Jahre, gab er seiner Sehnsucht zu einem solchen Rücktritt in unverkennbarer Weise Ausdruck. Wenn er in seinem pommer'schen Heim ist, oder auf seinem Lande im Herzen des Sachsenwaldes und es erlaubt es seine Gesundheit, so läßt er keinen schönen Tag vorübergehen, an dem er nicht einen Ausflug in die nachbarlichen Buchen- oder Fichtenwälder oder zu den Hügeln und Strömen, die sie enthalten, unternähme. Manchmal, wenn ihn und den ihn gelegentlich begleitenden Buchner die Mittagsstunde zum Zurückkehren mahnte, sagte er zu letzterem: „Lassen Sie uns zuerst auf die Spitze jenes Hügels gehen, von der eine reizende Aussicht ist.“ Er kennt den Namen jedes schönen Baumes im Park von Barzin. Derselbe ist der von ihm besonders begünstigte Platz und manchmal, wenn er schlaflos ist, wandelt er dort im Mondlicht. Unbewußt trägt er sein Abbild, wohin er kommt, mit sich, sogar während des Krieges war es ihm gegenwärtig und er wanderte in seinen Träumen unter dessen sonnebeleuchteten Bäumen. Die mit ein paar Federstrichen hingeworfene Beschreibung der Scenerie, die wir hier und in an seine Frau und seine Schwester gerichteten Briefen finden, ist außerordentlich lebendig, reich gefärbt, harmonisch und naturgetreu. (Fortsetzung folgt.)

gegen die Association gebannt werde; daß die Handwerker sich vergesellschaftlichen und ernstlich mit der Frage der Wiederaufrichtung der Gewerbe durch Beschaffung von Kraft und Arbeitsmaschinen sich befassen.

**Politische Wochenchau.**

Am Pfingstdienstag fanden in Wien arge Pöbelausschreitungen statt, die wohl mit Unrecht den streikenden Maurern in die Schuhe geschoben werden. In Neufünfhaus, in der Hafner-, Thalia-, Liebhart- und Reinhardgasse, in der Perchenfelderbaustraße und am Goetheplatz wurden von den Excedenten Fenster eingeworfen, Gewölbeanslagen und Schilder zertrümmert, mehrere Brauntweinschänken geplündert und ein solcher Brauntweinladen angezündet. Hauptsächlich kehrte sich die Verwüstung gegen jüdisches Eigenthum und häufig wurde der Feldruf „Nieder mit den Juden“ gehört. Die Polizei erwies sich als zu schwach und ließ die Ansammlungen überhand nehmen, bis sie endlich selbst in ihrer Sicherheitswachkaserne belagert und mit Steinen bombardirt wurde. Nachdem sich schon vormittags bedenkliche Ansammlungen gezeigt hatten, die leicht zerstreut wurden, so kann nicht angenommen werden, daß die Exzesse die Sicherheitsbehörde überraschten. Indessen währte es von 1/26 Uhr bis 9 Uhr Abends, bis eine ausreichende Macht aufgeboden wurde, bei deren Erscheinen die Excedenten ohne weiters die Straßen räumten.

Wenn diese Pöbelausschreitungen, die immer nur stattfinden, wenn die nöthige Gegenenergie vermisst wird, mit der Arbeiterbewegung auch wohl nicht direct zusammenhängt, so läßt sich doch nicht leugnen, daß die Arbeiterschaft in einer gewissen Bewegung ist und Vorbereitungen trifft, um durch eine große Demonstration am 1. Mai ihren Forderungen kräftigen Nachdruck zu verleihen. Die Idee, den 1. Mai als allgemeinen Arbeiterfeiertag mit einer allgemeinen Arbeitseinstellung zu begehen und die Einschränkung des gesetzlichen Arbeitstages auf 8 Stunden zu verlangen, wurde schon auf dem, voriges Jahr in Paris tagenden internationalen Congreß der Arbeiterschaften aufgestellt.

Während der österlichen Ruhepause nahm der Zeitungskrieg wegen des deutschböhmischen Ausgleiches zwischen Alt- und Jungtschechen seinen Fortgang.

Offenbar scheinen die Tschechen die Absicht zu haben, im Ausgleichslandtag Abänderungen der beschlossenen Vereinbarungen zu fordern, denn nach bewährtem Muster fangen die tschechischen Blätter an, zu behaupten, die Deutschen hielten nicht ehrlich am Ausgleich und verlangten Modificationen. Das ist so Tschechenmanier, daß, was man selbst zu thun beabsichtigt, dem Andern als Vorhaben in die Schuhe geschoben wird.

Der deutsche Kaiser hat einen bemerkenswerten Erlaß über die Heranbildung des Officierersatzes für die deutsche Armee veröffentlicht, der sehr beherzigenswerte Grundsätze aufstellt, die Heranziehung der gebildeten bürgerlichen Kreise empfiehlt und vor dem überhandnehmenden Luxus in der Armee warnt. Deutsche Blätter kommen immer wieder auf die Nachricht zurück, Kaiser Wilhelm beabsichtige, verantwortliche Reichsministerien einzuführen, an deren Spitze als Ministerpräsident der Kanzler stehen würde. Diese Nachricht wird nun neuestens von der Times gebracht.

Die Einführung verantwortlicher Fachministerien für das deutsche Reich würde aber eine Verfassungsänderung involviren, der wohl auch die übrigen Bundesregierungen zustimmen müßten.

Der deutsche Reichstag wird am 5. Mai seine Sitzungen beginnen. Man glaubt, daß demselben sofort die Gesetzesvorlagen über den Arbeiterschutz in Gemäßheit der Berliner Conferenz zugehen werden.

Demaleu weilt die Kaiserin von Oesterreich in Wiesbaden und der Kaiser Franz Josef in München.

Smin Pascha ist in die Dienste Deutschlands getreten, worüber die englischen Blätter sehr außer Rand und Band sind, da sie eine kräftigere Ausnützung der colonialen Erwerbungen Deutschlands fürchten und sich in ihrem afrikanischen Monopol gefährdet glauben. Afrika ist wohl groß genug, um Deutschland, England und noch anderen europäischen Staaten Raum zu gewähren. Nach den neuesten Nachrichten sind endlich Briefe von Peters vom 18. Januar d. J. eingetroffen, welche außer Zweifel stellen, daß er nicht ermordet wurde, wie von englischer Seite ausgesprengt worden ist.

Aus **Russland** liegen allerlei sensationelle Nachrichten vor. Dem „Daily Telegraph“ zufolge erhoben sich die Bauern im Gouvernement Njasan und kam es zu Blutvergießen. General Gurko empfahl jüngst dem Zaren, den Polen einige Zugeständnisse zu machen. Die darauf erfolgte Zurückweisung dieses Vorschlages hatte die Bildung eines Revolutions-Ausschusses in Polen zur Folge; vierzig Mitglieder desselben, zumeist Studenten und Literaten, wurden eingekerkert. Ferner wird der Ausbruch einer Revolution in Finnland erwartet; täglich gehen dorthin Gendarmen und Kosaken ab. An der Petersburger Universität fanden am Mittwoch neue Ruhestörungen statt; 175 Studenten wurden sofort, viele später verhaftet; die Universität, sowie das technologische Institut wurden geschlossen. Es wurde eine ernste Verschwörung unter den Studenten mit Verzweigungen in Warschau und Kiew entdeckt.

Die Kreuzzeitung weiß zu erzählen, daß heuer im Herbst die Manöver hart an der österreichischen Grenze abgehalten werden würden, und hierbei 150.000 Mann russischer Truppen vereinigt werden sollen.

Auch die englischen Social-Democraten beginnen sich, ermuntert durch die Erfolge ihrer deutschen Collegen, zu rühren und wollen für die nächsten Parlamentswahlen in 11 Londoner Wahlbezirken Candidaten aufstellen. Bis nun sitzt im englischen Parlament ein einziger theoretischer Socialdemocrat.

Der Präsident der französischen Republik bereist Corsica. Die französischen Delegirten der Berliner Arbeiterschutzconferenz und die französische Presse sprechen sich sehr sympathisch über die Conferenz und Kaiser Wilhelm aus. Das hindert nicht, daß gerade gegenwärtig ein Proceß in Paris verhandelt wird, gegen eine Zeitung, welche zum Morde Kaiser Wilhelms aufforderte. Französische Schiffe blokiren die Küste von Dahomei. In Toulon und Marseille wütheten heftige Stürme, welche mannigfaltigen Schaden anrichteten.

Aus **Griechenland** ist eine Freischar nach Creta abgegangen. Ein Theil der Amnestie-Decrete, welche Injurgenten betreffen, die sich noch in Griechenland aufhalten, wurde zurückgenommen, da sichere Meldungen vorliegen, daß gerade diese Personen die Expedition nach Creta vorbereiteten. Die Auswanderung von Weibern und Kindern nach Griechenland dauert fort.

**Aus Waidhofen und Umgebung.**

**\*\* Turnverein.** Der Osterreichausflug nach Lunz, zum Obersee und nach Gaming wurde von 10 Mitgliedern des Turnvereines am 5. und 6. d. M. unternommen und befriedigte alle Theilnehmer vollständig. — Sonntag den 13. April wird wegen des abends stattfindenden Gesangsvereins-Concertes nur ein kurzer Turngang, zu welchem sich die Theilnehmer um 2 Uhr Nachmittags im Hotel „zum gold. Löwen“ versammeln, gemacht.

**\*\* Feuerschützenverein.** An dem am 8. d. M. stattgefundenen 1. Kranzschießen haben 16 Schützen theilgenommen, welche 625 Schuß abgaben, und 363 Dividende erzielten. — Bestgewinner waren folgende Herren: 1. Best Plettenbacher Michael, 2. Best Ditrich Gustav, 3. Best Leithe Franz und 4. Best Rindler S. — Troßdem es wirklich bei der schlechten Witterung kein angenehmes Vergnügen war, die Schießstätte zu besuchen, so ersieht man doch aus oben angegebener Schützenzahl, daß schlechtes Wetter den Eifer unserer Schützen nicht im Stande ist, zu hemmen, und daß die Ruhepause ziemlich lang gedauert hatte.

**\*\* Versuchsanstalt und Lehrwerkstätte.** Infolge der günstigen Witterung schreitet der Bau der Lehrwerkstätte rasch vorwärts, so daß das stattliche Gebäude schon am 5. d. M. bis zur Dachgleiche gebracht werden konnte. Mit der Aufstellung des Dachstuhl'es wurde nunmehr begonnen. Die Anstalt, soll wie wir vernehmen, mit 1. Dezbr. d. J. eröffnet werden.

**\*\* Mordversuch.** In der Nacht vom 5. zum 6. d. M. um halb 11 Uhr wurde auf den bei Herru C. Smrczka in der Papierfabrik zu Schütt in Maisberg bediensteten Josef Lechner durch das Fenster eines ebenerdigigen Zimmers ein Schuß abgefeuert, welcher glücklicherweise fehlging. Als der That dringend verdächtig wurde der Werksarbeiter und Traiteur Ernst Brügger in Haft genommen.

**\*\* Landwirtschaftlicher Bezirksverein.** Dieser Verein, welcher seit 1864 in unserer Stadt seinen Sitz hat, hielt Dienstag, den 8. April seine dies-jährige Generalversammlung ab. Der Vorstand, Ehrenmitglied Gabler eröffnete die von circa 160 Mitgliedern besuchte Versammlung und erstattete den Jahresbericht. Der Secretär Herr Speiser trug den Cassabericht vor, der abermals eine Vermehrung des Vereinsvermögens nachwies, was von der Versammlung freudig zur Kenntnis genommen wurde. Hierauf hielt Herr Landes-Thierarzt Wildner aus Amstetten seinen angekündigten Vortrag über die Schugimpfung des Rindviehes als Mittel gegen den gefährlichen Rauschbrand. Er entwickelte in eingehender Weise den Nutzen und die Vortheile dieser Impfung und seine angeführten statistischen Daten über die bisher erzielten günstigen Resultate dieser Schugimpfung machten auf die anwesenden Landwirte einen sehr guten Eindruck. Der Vortrag dauerte eine Stunde und der Vorsitzende nahm nach Beendigung desselben Veranlassung, Herrn Wildner namens der Versammlung für seine Bemühung den wärmsten Dank auszusprechen. Es sprachen sodann Hr. Dechant Gabler und Hr. Gottfr. Jaz über das Project der Jbbsthalbahn. Letzterer verlas die vom Comité ausgearbeitete Eingabe an die hohe k. k. Statthalterei und erörterte im weiteren die Vortheile, welche diese Bahn für die Landwirtschaft im Jbbsthal bringen wird und stellte gleichzeitig an die Versammelten das Ersuchen, das Project nach Kräften entweder mit barem Geld gegen Aktien oder durch billige Ueberlassung von Grund und Boden etc., ebenfalls wieder gegen Jbbsthalbahnaktien, mit unterstützen und fördern zu helfen. Den Schluß der Generalversammlung machte die übliche Verlosung, bei welcher erfreulicher Weise diesmal nicht allein Obstbäume, sondern auch eine reichliche Collection verschiedener brauchbarer landwirtschaftlicher Werkzeuge an die Mitglieder zur Vertheilung gelangten.

**\*\* Todesfall.** Der am 6. April verstorbene Herr Leopold Blaha, Obmann der Steigerabtheilung der freiwilligen Feuerwehr Rosenau-Kematen wurde am 8. d. unter all gemeiner Theilnahme der hiesigen Bevölkerung zu Grabe getragen. Die in starker Abtheilung ausgerückte hiesige Feuerwehr, deren Mitbegründer und eifrigstes Mitglied der Verstorbene gewesen, besorgte unter Führung fast aller Charge den Condukt, dem sich Deputationen der freiwilligen

von Amstetten (Markt), Bruckbach (Eisenwerk), Ulmerfeld-Hausenning, Zell a. d. Ybbs, sowie Vertreter der Waidhofer Bekleidungs-Gesellschaft anschließen. — Der mit der Feuerwehrrüstung und einem von der Feuerwehr gespendeten schönen Kranz gezierte Sarg, ruhte auf einem prachtvoll, mit frischem Grün decorirten Leichenwagen, und geschah seitens der Feuerwehrkameraden des Verstorbenen Alles, um den Schmerz der Hinterbliebenen, einer Witwe mit 2 unversorgten Kindern, einigermaßen zu mildern. Unsere Feuerwehr bethätigte hier wie bei jeder Gelegenheit ihren kameradschaftlichen Geist, treu dem Wahlsprüche: „Einer für Alle, Alle für Einen.“

**Theresienthaler Schützenverein.** Die Leitung obigen Vereines hat auch während der stillen Saison die Hände nicht in den Schooß gelegt, sondern war sogar sehr thätig, sie hat nämlich für die Schießstätte eine „Hafenscheibe“ angeschafft, damit sich auch die nichtaktiven Schützen den Auserhalt auf der Schießstätte angenehmer gestalten; ferner wurden die Lokalitäten erweitert und die Anlagen verschönert. — Für Schützen ist diese Nachricht umso erfreulicher, da es schon den Anschein hatte, als wenn diese so schön an dem Ybbsflusse gelegene Schießstätte an Interesse verliere, was selbstverständlich nicht der Fall ist. — Also auf baldiges Wiedersehen bei dem Eröffnungsschießen in Theresienthal!

**Preis-Schnapsen.** Das am 7. d. in Bromreiter's Gasthofs stattgefundene Preis-Schnapsen war sehr gut besucht und konnte man um 9 Uhr abends keine Theilnehmerkarten mehr bekommen, indem um diese Zeit bereits alle ausverkauft waren. Sämtliche Preise haben Waidhofer gewonnen, so viel uns wenigstens bekannt geworden ist. Die Preisvertheilung fand ziemlich spät statt.

**Donauthal-Bahn.** Aus Melf wird berichtet: Unter dem Vorsitze des Abtes Alexander Karl bildete sich hier ein großes Actions-Comite für Durchführung einer Donauthal-Bahn (Melf-Traismaner) deren Kosten bei 54 Kilometer Länge auf 2 1/2 Millionen Gulden veranschlagt werden. In das Comite wurden gewählt: Abt Alex. Karl, Graf Franz Falkenhayn, Graf Schönborn-Buchheim (Mautern), Bürgermeister Dr. Heinemann (Krems), Obermayer (Krems), Heinrich Herzog (Rossatz), Jedek (Spitz), Weitmann (Traismann) und Prinzl (Melf).

**Ybbs, 9. April (Eigenbericht).** Am Ostermontag hielt das landwirtschaftliche Casino Neumarkt eine Versammlung mit nachfolgender Tagesordnung ab: 1. Auf und vorwärts zur rationellen Obstkultur. 2. Mittheilungen des Herrn Obmannes. 3. Anträge. 4. Verlosung von 2 Yorkshireferkel und 28 landwirtschaftlichen Gegenständen. Der Obmann Hochw. Hr. Pfarrer Reis theilt, nachdem er die zahlreich erschienenen Vereinsmitglieder begrüßt, mit, daß Herr Landeswonderlehrer Höfer, wie auch Hr. Prof. Liebenberg ihr Fernbleiben entschuldigt haben und ertheilt Herrn Scherer ans Neumarkt das Wort zum 1. Programmpunkte. Derselbe erörtert namentlich die Frage „Welche Obstsorten sollen gepflanzt werden?“ und ergibt die Beantwortung dieser Frage eine Classification des Obstes in: Tafel-, Handels-, Edel-, Markt- und Wirtschaftsorten. Eine besondere Wichtigkeit legt Referent auf die richtigen Namen der Sorten, ob Sommer-, Herbst- oder Winterobst, da es sich bei der Cultivirung um einen bestimmten Zweck handelt. Ueberhaupt spricht er sich dafür aus, daß dem Winterobst der Vorzug gebührt und Sommerfrüchte nur in der Nähe großer Städte und Curorte ertragreich werden. Auch die verschiedenen Arten der Zwergbäume wurden besprochen, doch wäre bei diesem Gegenstande eine Tafelzeichnung entschieden vorteilhafter gewesen, als das Herumzeigen kleiner Zeichnungen aus diversen Preis-Courants.

Unter den Mittheilungen des Hrn. Obmannes ist erwähnenswert die Bildung eines landwirtschaftlichen Vereines unter dem Namen „Viertel-Comite“ mit dem Sitze in St. Pölten, das sich die Förderung landwirtschaftlicher Interessen in dem Viertel ob dem Wienerwalde zum Ziele setzt; ferner die Schaffung eines sogenannten Agrar-Comites in Wien, das die unentgeltliche Vermittlung beim Kauf und Verkauf landwirtschaftl. Objecte zum Zwecke hat. Ueber die ungleiche Btheilung mit Viehsalz erwähnt der Herr Obmann, daß Hollenstein bei 42 Mitgliedern 13.000 Kgr., Neumarkt bei über 120 Mitgliedern nur 2680 Kgr. erhalten. Wirklich sehr sonderbar! Ist der Viehstand so sehr differirend? Auf Antrag des Herrn Obmannes wird beschlossen, daß das Casino Neumarkt dem landwirtsch. Bezirksverein Amstetten beitrete. Eine weitere Mittheilung, nämlich, daß etwa 3 Escadronen Dragoner in unsere Gegend verlegt werden und dadurch der landwirtsch. Consum steigen wird, wurde beifälligst aufgenommen. Die Verlosung zum Schluß war sehr lebhaft und die Steigerungslust sehr bedeutend, so daß 17 fl. 50 kr. dem Hrn. Obmann abgeliefert werden konnten.

**Korneuburg, (Eigenbericht)** Jubelfeier des 25-jährigen Bestandes der Freiwill. Feuerwehr. Unter reger Theilnahme aller hiesigen Bevölkerungskreise begeht unser Verein der „Freiw. Feuerwehr“ mit seinem langjährigen, sehr verdienstvollen Commandanten Hrn. J. Hafner an der Spitze am 3. August d. J. das oben angebeutete Fest, welches infolge der ihm jederzeit und allseits bewiesenen Sympathien nach jeder Richtung hin gesichert ist. Am 2. d. fand die Constituirung des Festausschusses statt, zu dessen Obmann der um die Intereffen Korneuburgs hochverdiente Bürgermeister und Fabrikbesitzer Herr Franz Schumann mit Stimmen-Einhelligkeit gewählt wurde. Dem Festausschusse, welcher sich sofort in die erforderlichen Sonder-Ausschüsse theilte, gehören nachstehende Personen an: Altermann Aug., Kaufmann und Realitätenbes. — Buchinger J., Bau-

meister — Czekanek J., Bürgerfchullehrer — Donaubauer A., Edler v. Donauwalden, k. k. Hauptmann i. P. — Gschwandner A., Kaufmann und Realitätenbesitzer — Garinger G., Realitätenbes. — Garinger J., Realitätenbes. (Obmann des Empfangs- und Ordnungs-Ausschusses) — Horecki H., k. k. Oberl. i. P., n.-ö. Landesbeamter — Hafner K., Bahnbeamter und Hausbes. — Dr. Heinrich K., Advokat — Kühkopf J., Buchdruckereibes. und Buchhändler — Kummer A., Inspector der wechselseitigen Affekuranz — Lenk J., k. k. Oberingenieur (Obmann des Bau- und Decorations-Ausschusses) — Lunzer K., Director der n.-ö. Zwangs-Abt.-Anst. — Muffel L., Lehrer — Malzer K., Lehrer — Doppel G., Versteigerer — Petrasch J., Realitätenbes. — Ricci L., Freih. v., k. k. Landesgerichtsrath i. P. (Obmann des Redactions-Ausschusses) — Sauer J., Fleischhauer und Hausbes. — Sellner A., Lederermeister u. Hausbes. — Sieber A., Gemeindefretär in Korneuburg — Schumann Fr., Bürgermeister, k. k. Rittmeister a. D., Fabrikbes. (Obmann des Festausschusses) — Schumann K., Fabrikbes. (Obmann des Finanz-Ausschusses) — Ritter v. Schröll, kais. Rath, Versteigerer u. Oberverwalter i. P. — Schleidt J., Weinhändler u. Realitätenbes. — Schierl Jgn. Holzhändler u. Realitätenbes. — Vettori J., Stationsvorst. — Westermayer L., Hausbes. — Wudernig L., Hausbesitzer. — Die Mitwirkung des hiesigen Männergesangvereines und die Theilnahme des hierortigen Mil.-Veteranenvereines stehen in sicherer Aussicht. Die Bevölkerung Korneuburgs wird, wie es ja schon aus der ersten Inangriffnahme der Vorarbeiten ersichtlich ist, alle ihre Kräfte aufbieten, um den n.-ö. Feuerwehren, welche sich zweifellos in einer der Jubelfeier voll entsprechenden Zahl in den Mauern unserer Stadt einfinden werden, jene sympathische Aufnahme zu bereiten u. jene Gastfreundschaft entgegenzubringen, wie es den humanen, auf Mut und Opferwilligkeit fußenden Bestrebungen des Feuerwehrwesens zukommt.

**Verschiedenes.**

**Oberammergauer Passionsspiele.** Die Hauptprobe zum diesjährigen Passionsspiele findet am 18. Mai, die erste Vorstellung am 26. Mai statt, Weitere Vorstellungen finden statt am 1., 8., 15., 16., 22., 25. und 29. Juni, am 6., 13., 20., 23. und 27. Juli, am 3., 6., 10., 17., 20., 24. und 31. August and am 3., 7., 14., 21. und 28. September.

**Ein amerikanischer Zeitungspalast.** Die New-Yorker Zeitung „The World“ erbaute sich, wie von dort berichtet wird, einen Palast, dessen Kuppel die Höhe eines respectablen Thurmes erreichen soll. Das Gebäude, dessen Herstellungskosten sich auf etwa 15 Millionen Mark belaufen, erhält sechs Doppelstöckwerke, ferner im Kuppelbau noch sechs weitere Etagen, so daß das Ganze als ein achtzehnstöckiges Gebäude dastehen wird, dessen Herstellung die Schwierigkeiten des Pariser Eiffelthurmes überbietet. Die Gesamtträume sollen von der Redaction, Expedition und Druckerei in Anspruch genommen und selbst in dem Kuppelbau sollen Maschinen zur Aufstellung gelangen. In den höchsten Räumen wird eine von sechs Astronomen zu leitende Sternwarte eingerichtet werden.

**Eßt tüchtig Salat!** Eßt grüne Gemüse! Eßt Rettig u. s. w., Alle, die Ihr nicht nach Marienbad, Kissingen, Ems etc. fahren, keine Badecur durchmachen könnt! Junges Gemüse, besonders Salat, Staudensalat sind nicht nur sehr nahrhaft, geben Fleischansatz und Kraft, sondern sie reinigen das Blut. Die Landwirthe wissen dies längst; sie sehen, wie bei der Grünfütterung des Viehes dieses sich reinigt, danach aber schön rund und glatt wird und auf das Beste gedeiht. Wie dort im Thierkörper, so bei uns in unserm Körper. Und ihr Hausfrauen, welche ihr das erfrischende Grün, den saftigen Salat zurecht macht und auftrischt, erhaltet in ihm die stärkenden Säfte! Zerrupft ihr die Salatköpfe, schneidet ihr die Blätter und Herzstückchen in den Eimer, in die Schüssel zum Waschen und Reinigen, so ist das Beste des Salates dahin und schwimmt im Wasser und kommt auf den Dunge, statt in den Leib. Die Salatköpfe müssen ganz ungerupft gewaschen und kurz vor dem Essen zerlegt und angemacht werden, damit alle Säfte in der Eßschüssel bleiben. Und dann für den Mann nicht fünf bis sechs Blättchen, sondern zwei Köpfe auf den Tag, Mittags und Abends und ihr sollt einmal sehen, wie rosig und hühend die Wangen werden! Versucht's nur einmal! Laßt euch Abends eine Schüssel Salat und dazu Spiegeleier machen, ihr werdet sehen, wie gut es euch bekommt. Aber sechs bis acht Wochen lang. Ein Bad nützt nichts, mehrere hinter einander aber schaffen's.

**Vom Büchertisch.**

Die gut „Illustrirte Welt“ allweg! möchte man ausrufen, wenn man das eben erschienene 18 Heft des alt beliebten Familienblattes (herausgegeben von Prof. Josef Kürschner, redigirt von Wilhelm Wetter, Stuttgart, Deutsche Verlagsanstalt) durchgegangen. Da findet sich wieder jener so ungemein ansprechende, warme Ton darin, jenes innige Zusammengehen mit den zu Familiengliedern gewordenen Lesern, welchem das über alle Welt verbreitete Journal einen großen Theil seines Erfolgs zu ver danken hat. Die neu anfangende Erzählung: „Zu Ehren gekommen eine Geschichte aus dem Kinzigthal“, ist ein durch und durch echtes Bild aus dem Volk, das sich würdig neben den hochinteressanten historischen Roman Samarons. „Unter dem weißen Adler“ stellt. Die Novelle „Maas“ sühlet nach dem malaiischen Archipel, in's Lager der holländischen Fremdenlegion, während uns „Ein Sonntagmorgen in Blöchersee“ einen Blick hinter die düstern Mauern jener bekannten Strafanstalt thun läßt, Von Illustrationen nennen wir: „Frühlingsdämmerung“, „Die Sonnenburg im Puffertal“, die Penbants: „Auf zum Turnier!“ und „Auf zur Jagd!“ das allertliebste Bild: „Blauaugig und blondlockig.“ Gar viel Unterhal-

tenbes, viel Belehrendes liegt noch zwischen dem Erwähnten, aber alles aufzuföhren ist hier nicht möglich, doch möchten wir nur noch besonders auf das Preisrätthel auf Seite 2 des Umschlages verweisen, das jedem seiner Löser eine reiche Gabe verspricht. Unter den Preisen finden wir: „Den Hür“, eine Erzählung aus der Zeit Christi von General Ballage Scherer's Deutscher Dichtwald; Biglbeins Panorama: Jerusalem und die Kreuzigung Christi; Göthe's Werke, Illustrierte Pracht-Ausgabe. Schiller's Werke, Illustrierte Pracht-Ausgabe. Und bei all' dem Schönen und Gediegenen, das hier geboten kostet die „Illustrirte Welt“ doch nur 30 Pf. per Heft; in der That ein Abonnement bei der nächstgelegenen Buchhandlung oder Postanstalt wird sich reichlich lohnen.

**Briefkasten der Schriftleitung.**  
H. S., Ybbs. Wir eruchen gelegentlich darum.

**Einladung**

zur  
**Haupt-Versammlung**  
der  
**Ortsgruppe Waidhofen a. d. Ybbs Nr. 89**  
und der  
**Mädchen-Ortsgruppe**  
des  
**„Deutschen Schulvereines“**  
welche  
**am Sonntag den 20. April 1890**  
Abends 8 Uhr im Hotel Infür im Liedertafel-Localle stattfinden wird mit nachstehender

- Tagesordnung:**
1. Rechenschaftsbericht des Vereinsausschusses über das Jahr 1889.
  2. Rückblick auf das Wirken des deutschen Schulvereines anlässlich seiner 10-jährigen Jubelfeier.
  3. Neuwahl der Vereinsleitung und Wahl der Delegirten für die Hauptversammlung in Linz.
  4. Gefellige Unterhaltung.

Für die Mädchen-Ortsgruppe des deutschen Schulvereines: **Rosa v. Plenker,** Vorstand.  
Für die Ortsgruppe Nr. 89 des deutschen Schulvereines: **Dr. Plenker,** Obmann.

**Wochenmarkts-Getreide-Preise.**

| Antlich erhoben                      | Waidhofen a. Ybbs<br>pr. 1/2 Hektoliter<br>8. April |     | Steyr<br>pr. 100 Kilo<br>10. April |     | St. Pölten<br>pr. 100 Kilogramm<br>10. April |     |
|--------------------------------------|---|-----|------------------------------------|-----|--|-----|
|                                      | fl.   | kr. | fl.                                | kr. | fl.  | kr. |
| Weizen Mittelpreis . . . 1/2 Hektol. | 3   | 60  | 8                                  | 80  | 8  | 85  |
| Korn . . . . .                       | 3   | 30  | 8                                  | 70  | 8  | 10  |
| Gerste . . . . .                     | 2   | 88  | 9                                  | 10  | 8  | 55  |
| Hafers . . . . .                     | 2   | 10  | 7                                  | 75  | 9  | —   |

**Victualienpreise**

|   | Waidhofen<br>8. April |     | Steyr<br>10. April |     |
|---|-----------------------|-----|--------------------|-----|
|   | fl.                   | kr. | fl.                | kr. |
| Spanferkel . . . . . 1 Stück            | —                     | —   | 8                  | —   |
| Gest. Schweine . . . . . Kilogr.        | —                     | 48  | —                  | 46  |
| Extramehl . . . . .                     | —                     | 18  | —                  | 20  |
| Mundmehl . . . . .                      | —                     | 16  | —                  | 18  |
| Semmelmehl . . . . .                    | —                     | 15  | —                  | 16  |
| Bohnmehl . . . . .                      | —                     | 12  | —                  | 14  |
| Gries, schöner . . . . .                | —                     | 20  | —                  | 20  |
| Hausgries . . . . .                     | —                     | 18  | —                  | 18  |
| Graupen, mittlere . . . . .             | —                     | 30  | —                  | 26  |
| Erbsen . . . . . Liter                  | —                     | 18  | —                  | 28  |
| Linjen . . . . .                        | —                     | 22  | —                  | 34  |
| Bohnen . . . . .                        | —                     | 14  | —                  | 18  |
| Hirse . . . . .                         | —                     | 15  | —                  | 18  |
| Kartoffel . . . . . 1/2 Hektoliter      | 1                     | 30  | 1                  | 15  |
| Eier . . . . . 4 Stück                  | —                     | 10  | —                  | 10  |
| Hühner . . . . . 1                      | —                     | —   | —                  | 85  |
| Tauben . . . . . Paar                   | —                     | —   | —                  | 34  |
| Rindfleisch . . . . . Kilogr.           | —                     | 56  | —                  | 58  |
| Kalbsteisch . . . . .                   | —                     | 60  | —                  | 56  |
| Schweinefleisch geselchtes . . . . .    | —                     | 80  | —                  | 60  |
| Schweinefleisch . . . . .               | —                     | —   | —                  | 40  |
| Schweinehamals . . . . .                | —                     | 71  | —                  | 80  |
| Rindschmalz . . . . .                   | 1                     | —   | 1                  | 24  |
| Butter . . . . .                        | —                     | 90  | 1                  | 05  |
| Milch, Obers . . . . . Liter            | —                     | 24  | —                  | 18  |
| „ Lufswarme . . . . .                   | —                     | 8   | —                  | 10  |
| „ abgenommene . . . . .                 | —                     | 5   | —                  | 5   |
| Brennholz, hart ungeschw. . . . . R.-M. | 3                     | 70  | 4                  | 50  |
| „ weiches . . . . .                     | 2                     | 40  | 3                  | 50  |

**Eingefendet.**



Depôts in Waidhofen a. d. Ybbs bei den Herren Moriz Paul, Apotheker und Gottfried Friess' Wwe., Kaufmann und zu haben in allen Restaurationen.

Ein schönes Fleischhauer-Geschäft

ist billig zu verpachten. Austunft Wasservorstadt, Haus-Nr. 91 in Waidhofen a. d. Ybbs. 313 1-1

Ein lediger Zeugschmied,

Porarbeiter, der selbstständig und tüchtig in der Schaufelherzeugung und auch Radreise strecken kann, wird sofort unter günstigen Bedingungen aufgenommen bei Josef Fichter, Zeug- und Schaufelhammer in Hollenleut a. d. Ybbs, N. De. 312 3-1

Ein branner Vorstehhund

ist Donnerstag den 10. d. M. zugelaufen. — Näheres in der Verwaltungsstelle des „Bote von der Ybbs.“ 311 1-1

Sarg's

Glycerin-Specialitäten.

Seit ihrer Erfindung und Einführung durch A. F. Sarg und Carl Sarg im Gebrauche Ihrer Majestät der Kaiserin und anderer Mitglieder des Allerhöchsten Kaiserhauses, sowie vieler fremden Fürstlichkeiten. Empfohlen durch Prof. Baron Liebig, Prof. v. Hebra, v. Zeissl, Hofrath von Scherzer etc. etc., der Hof-Zahnärzte Thomas in Wien, Meister in Gotha etc.

- Glycerin-Seife, echt, unverfälscht, in Papier 60 kr., in Kapseln 65 kr., in Bretteln pr. 2 Stück 90 kr., in Dosen pr. 3 Stück 80 kr.
Honig-Glycerin-Seife, in Cartons pr. 3 Stück 60 „
Flüssige Glycerin-Seife, in Flacons 65 „
Glycerin-Lippen-Creme, in Flacons 50 kr.
Glycoblazol (zur Beförderung des Haarwuchses, Beseitigung der Schuppen etc.) in Flacons fl. 1.-
Toilette Carbol-Glycerin-Seife, in Cartons pr. 3 St. „ 1.20
KALADONT, Glycerin-Zahn-Creme, pr. Stück fl. —.35

F. A. Sarg's Sohn & Cie.

k. und k. Hoflieferanten in Wien.

Zu haben bei den Apothekern und Parfümeurs etc., in Waidhofen a. d. Ybbs bei Hrn. G. Bittermann.

Restaurations

mit Obstgarten und Stallungen, (ehemalige Fischer'sche) in Waidhofen a. d. Ybbs zu verpachten. Eventuell ist auch die ganze Besitzung aus freier Hand zu verkaufen. Näheres bei Herrn Anton v. Henneberg in Waidhofen a. d. Ybbs.

Gulden 5 bis 10 täglich

kann jedermann ohne Kapital und Risiko sich verdienen durch den geschicktesten Verkauf von Kojen gegen Monatszahlungen. Anträge an das Bankhaus. Fischer & Comp. Budapest, Franz Josefs-Quai 33.

Prämiirt mit den höchsten Auszeichnungen. 259 26-12

Internationale Hygienische Ausstellung Paris 1889, Ehrendiplom und goldene Medaille.
Gent (Belgien) 1889, gold. Staats-Medaille.
Linz 1889, grosse silberne Medaille. Amstetten 1889, grosse silberne Medaille.
Nizza 1890, Ehrendiplom und goldene Medaille.



Zu beziehen von allen Apotheken
In Waidhofen bei M. Paul u. E. Gärber.
In Scheibbs bei Fr. Kollmann.
In Ybbs bei F. Riedl.
In Weyer bei J. Russegger
PREISE:
pr. grosse Dose á 1/2 K. 80 kr.
pr. kleine Dose á 1/4 K. 40 kr.

Fabrik u. Central-Versandt: S. Schnessl, Amstetten.

Brünner-Stoffe

Die besten liefert zu Original-Fabrikpreisen die Feintuch-Fabrik 284 20-4

Siegel-Imhof in Brünn.

Für einen eleganten Frühjahrs- oder Sommer-Männer-Anzug genügt ein Coupon in der Länge von 3.10 Mtr., das sind 4 W. Ellen.

- Ein Coupon kostet
fl. 4.80 aus gewöhnlicher
fl. 5.75 aus feiner
fl. 10.50 aus feinsten
fl. 12.40 aus hochfeinsten

echter Schafwolle.

Ferner sind in der größten Auswahl zu haben: Mit Seide durchwebte Kammgarne, Stoffe für Überzieher, Roben für Jäger und Touristen, Peruvienne u. Fosting für Salonanzüge, vorschrittsmäßige Tuche für Beamte, waschbare Zwirnstoffe für Männer und Knaben, echte Bique-Gilet-Stoffe etc. etc. Für gute Waare, mustergetreue und genaue Lieferung wird garantiert. Muster gratis und franco.

Nähmaschinen für alle Zweige der Näherei.

Johann JAX Nähmaschinen LINZ Landstrasse No. 39. Preis-Courante versende gratis und franco.

Dankfagung.

Den freiwilligen Feuerwehren von Amstetten (Stadt), Bruckbach (Eisenwerk), Ulmerfeld-Gausmehring und Zell a. d. Ybbs, die durch deputative Beteiligung beim Leichenbegängnis unseres verstorbenen Kameraden, des Herrn

Leopold Blaha,

Obmannes der Steiger-Abtheilung,

ihre kameradschaftliche Theilnahme bethätigten, der beste Dank und ein dreifaches

Gut Heil!

vom Commando der freiwill. Feuerwehr Rosenau-Kematen.

Feilbietungs-Edict.

Gasthaus im Uelthale, Gemeinde Zell-Orzberg nächst Waidhofen a. d. Ybbs, und Fahrnisse daselbst.

Von dem k. k. Bezirksgerichte Waidhofen a. d. Ybbs wird zur Vornahme der freiwilligen Feilbietung des in die Verlassenschaft der Theresia Nippel gehörigen sogenannten Kleebodenhäufels Nr. 2 zu Zell-Orzberg sammt Zugehör, Grundbuch Zell-Orzberg C. 3. 2 und verschiedener Fahrnisse der

16. April 1890

als einziger Termin mit dem Beifuge bestimmt, daß dieses Haus um den Preis von 5000 fl. ausgerufen und unter demselben nicht hintangegeben werden wird.

Die Fahrnisse werden nach dem Verkauf des Hauses um den gerichtlichen Schätzwert von 196 fl. 67 kr. einzeln ausgerufen und nicht unter diesem verkauft.

Zu diesem Hause gehören Bau- und Grundparzellen im Gesamtflächenmaße von 3 Joch 197 Quadrat-Klafter. — Das Haus, auf welchem seit Jahren das Wirtsgeschäft betrieben wurde, ist hiezu besonders geeignet wegen seiner Nähe von Waidhofen a. d. Ybbs und seiner Lage im Uelthale an der Straße nach St. Leonhard am Walde.

Kauflustige haben an dem obbestimmten Tage um 9 Uhr Vormittags im genannten Hause Nr. 2 zu Zell-Orzberg zu erscheinen und können vorläufig den Grundbuchsstand und die Feilbietungsbedingungen hiergerichts oder in der Kanzlei des Verlassenschafts Curators Herrn Dr. Franz Blechschmid, k. k. Notar in Waidhofen a. d. Ybbs einsehen.

Den auf diesem Hause versicherten Gläubigern bleibt ihr Pfandrecht ohne Rücksicht auf den Verkaufspreis vorbehalten.

Waidhofen a. d. Ybbs, am 28. März 1890.

Der k. k. Bezirksrichter: Bauer.

Pumpen Waagen

aller Arten für häusliche und öffentl. Zwecke, Landwirthschaft, Bauten und Industrie.

Neuheit: Nach dem Bower-Barff-Patent-Inoxydations-Verfahren

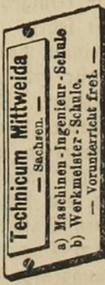
Inoxydirte Pumpen sind vor Rost geschützt.

neuester, verbesserter Constructionen.

Decimal-Centesimal- u. Laufgewicht-Brückenwaagen aus Holz u. Eisen, für Handels-, Verkehrs-, Fabrik-, landwirthschaftliche und andere gewerbliche Zwecke. Personenwaagen, Waagen f. Hausgebrauch, Viehwaagen.

Commandit-Gesellschaft für Pumpen und Maschinen-Fabrikation.

Kataloge gratis und franco. W. GARVENS, Wien, I., Wallfischgasse 14. Kataloge gratis und franco. Zu beziehen durch alle resp. Maschinen-, Eisenwaaren- etc. Handlungen, technischen und Wasserleitungs-Geschäfte, Brunnenbau-Unternehmer etc. Man verlange ausdrücklich Garvens' Inoxydirte Pumpen, resp. Garvens' Waagen.



ZAHN-ELIXIR, PULVER UND ZAHNPASTA DER RR. PP. BENEDICTINER der ABTEI von SOULAC (Frankreich) Dom MAGUELONNE, Prior 2 Goldne Medaillen: Brüssel 1880 — London 1884 DIE HÖCHSTEN AUSZEICHNUNGEN ERFUNDEN 1373 Durch den Prior Pierre BOURSAUD

Eine complete gusseiserne Wendeltreppe und Gewölb-Einrichtung billigst zu verkaufen. Austunft im Hause Nr. 68, untere Stadt, Waidhofen a. d. Ybbs.

!!Tausende!! Tuchcoupons und Reste für den Frühjahrs- und Sommerbedarf offerire ich und zwar: Um nur fl. 3.25 3 m 10 cm Stoff für einen vollkommenen großen Herrenanzug, guter Qualität